

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83 (1965)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grunde ihre Dienste leisten und einen nicht unwesentlichen Beitrag zur leider noch sehr entfernten Klärung der aufgeworfenen Fragen bedeuten.

Ausserdem konnte natürlich allerlei aus dem reichlich dargebotenen Material entnommen werden. So war die Feststellung besonders interessant, dass es auch bei Einkaufszentren letzten Endes auf die *Architektur* ankommt: Ein etwas zu weiter oder umgekehrt zu enger Platz, eine etwas zu üppige oder im Gegenteil zu spröde Gestaltung, etwas zu viel oder zu wenig Farben, und schon ist die Stimmung nicht mehr die richtige. Zu denken gab auch, dass künstliche Orte der Lebensverdichtung wie Shopping-Centers offenkundig nicht nur einem ökonomischen, sondern auch einem soziologischen Bedürfnis entsprechen müssen. Einrichtungen, die am Rande öder amerikanischer Städte oder inmitten ihrer trostlosen Vororte als Wohltat empfunden werden, wären vermutlich in einem noch so mässig kultivierten Rahmen bald unerträglich. So selbstverständlich amerikanische Shopping-Centers erscheinen, so gekünstelt wirken mitunter englische, holländische und sogar schwedische.

Schliesslich fielen manche originelle Anregungen, wie eine deutscherseits, zuerst einmal die öffentlichen und privaten Verwaltungen aus dem Stadtkern zu entfernen, welchen sie verstopfen ohne ihn entsprechend zu beleben. Selbständige Verwaltungs- bzw. Bürozentren sind tatsächlich sinnvoller als die sogenannten nicht integrierten Einkaufszentren, welche in jeder Hinsicht einen Notbehelf bedeuten.

Dagegen vermisste man Hinweise auf weniger durchgreifende und umfassende, dafür aber verwirklichte Lösungen im eigenen Land. So wurde z. B. in St. Gallen über bereits ausgeführte schweizerische Gewerbehäuser (u. a. Gewerbezentrum Zollikerberg) gar nichts ausgesagt. Aus umfänglichen Wiederholungen, Lücken, Zufälligkeiten und Widersprüchen musste sich also der Teilnehmer recht und schlecht sein eigenes Bild zur Lage selber machen.

Bekanntlich denken Volkswirtschaftler in Daten, Planer in Flächen, Geschäftsleute in Investitionen, Beamte in Vorschriften, und dabei gehen alle von ihren eigenen, unter sich jedoch gelegentlich unvereinbaren Voraussetzungen aus. Rechnet man die eingangs erwähnte heutige Beweglichkeit aller Werte hinzu, muss man sich nicht wundern, wenn eine gewisse Konfusion entstand. So redeten in St. Gallen Volkswirtschaftler und Planer und in Rüslikon Geschäftsleute und Beamte irgendwie aneinander vorbei, und man sah noch nicht ein, auf welche Basis und auf welche Art die doch nottuende Synthese entstehen könnte. Ein Dilemma mehr für die liberale Gesellschaft vor der Unumgänglichkeit staatlicher Intervention! Etwas muss aber geschehen und Tagungen stellen unter diesen Umständen bei aller Empirik und Pragmatik dennoch den vielleicht gangbarsten Weg zu einem noch so bescheidenen Fortschritt dar, sei es einstweilen nur in der Erkenntnis der Mannigfaltigkeit der Aufgabe oder bloss in der gegenseitigen Bekanntschaft aller am Problemkomplex interessierten Kreise.

Robert R. Barro

Ein neues Kunststoff-Fenster DK 624.028.2:679.5

Die Fensterfabrik *Temex GmbH* in Zürich stellt die *Polycella-Ganzplastik-Fenster* her, welche im Ausland schon seit einiger Zeit verwendet werden. Es sind wartungsfreie Kunststoff-Fenster, welche keinen Anstrich benötigen und jetzt auch entsprechend den besonderen schweizerischen Verhältnissen fabriziert werden. Das Grundmaterial bildet der von den Farbwerken Hoechst AG Frankfurt/Main-Hoechst produzierte Kunststoff Hostalit Z, eine Weiterentwicklung des seit langem bekannten PVC-Hostalit, welches für Rohrleitungen, Leisten, Handläufe, usw. verwendet wird. Anstelle eines Weichmachers enthält das Hostalit Z chloriertes Polyäthylen als Zusatzkomponente nebst einigen Hilfsstoffen. Das Material ist seit dem Jahre 1960 an mehreren grossen Gebäuden im Werk Hoechst ohne nachteilige Veränderungen in Verwendung. Für die homogen eingefärbten Polycella-Fenster besteht eine Farbauswahl. Die Ecken von Flügeln und Rahmen sowie die Fenstersprossen werden durch eine eigens entwickelte Stumpfschweissmethode verbunden, was absolute Bruchsicherheit der Ecken gewährleisten soll. Für Beschläge bestehen besondere Befestigungselemente, die auch das Auswechseln erlauben. Die Verglasungsleisten werden auswechselbar durch Klemmnippel befestigt und die Scheiben mit dauerplastischem Kitt eingesetzt.

Die Temex GmbH nennt eine Reihe günstiger Eigenschaften für das Kunststoff-Fenster Polycella (hinsichtlich Unterhalt, Formbeständigkeit, Entflammbarkeit, Schlagwiderstand, Beständigkeit gegen Witterungseinflüsse u. a. m.) Daten: Spez. Gewicht $1,4 \text{ g/cm}^3$; $k = 2,45 \text{ kcal/m}^2\text{h}^\circ\text{C}$ für einflügelige Fenster (gemäss EMPA-Bericht Nr. 21351/1); Temperaturbeständigkeit von -40°C bis $+80^\circ\text{C}$.

Polycella-Konstruktionen können im Bauen allgemein verwendet werden, eignen sich aber besonders für spezielle Anforderungen, wie

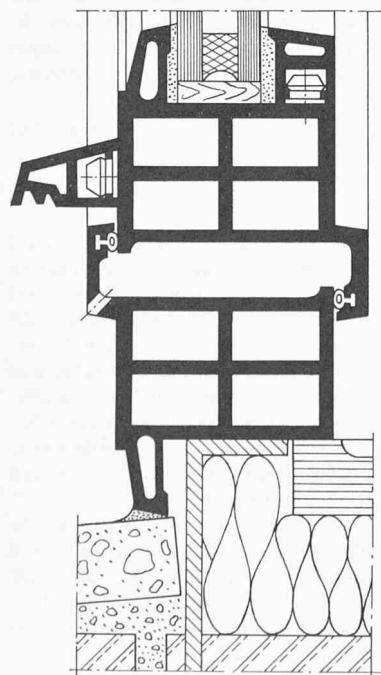
z. B. in Bauten der chemischen Industrie, Nahrungsmittel-, Textil- und Papierfabriken, Bade- und Kuranstalten, Molkereien, Brauereien, Schlachthöfen, Wäschereien, Färbereien u. a. m.

Die Temex GmbH hält eine reichhaltige technische Dokumentation und Wirtschaftlichkeitsberechnung zur Verfügung. Darin wird nachgewiesen, dass Polycella-Ganzplastik-Fenster im Vergleich zu anderen Ausführungen erhebliche Einsparungen (je nach Verglasung) an Heizmaterial- und Heizungsanlagekosten ergeben. Die neuen Kunststoff-Fenster sollen ihren Mehrpreis gegenüber Holzfenstern bereits nach 2 Jahren ausgleichen und ihre Anschaffungskosten innert der Garantiezeit von 10 Jahren amortisieren; sie sind in verschiedenen Ländern patentiert oder zum Patent angemeldet. Material- und Gebrauchseigenschaften der aus zellenkreuzversteiften Spezialprofilen bestehenden Polycellafenster wurden von drei Prüfanstalten untersucht (Institut für technische Physik der Fraunhofer Gesellschaft, Stuttgart; Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt EMPA; Boden- und Baustoffprüfstelle der o. ö. Landesregierung Linz). Deren Berichte bzw. Prüfzeugnisse werden angegeben und sind in der technischen Dokumentation der Firma Temex verarbeitet. Diese enthält detaillierte Angaben über: Grundmaterial, Profilverstellung, Fensterkonstruktion, Fensterherstellung, allgemeines Verhalten, Vorteile, Reinigung, Einsatzmöglichkeiten, Preis, Wirtschaftlichkeit, Garantie, Angebotsabgabe.

Adresse der schweizerischen Lizenzfirma: *Temex GmbH*, Kraftstrasse 29, 8044 Zürich.

Mitteilungen

Gamma-Bestrahlungsanlage für strahlenchemische Versuche. Die Farbwerke Hoechst, Frankfurt am Main, haben Gebrüder Sulzer, Winterthur, mit dem Bau einer Gamma-Bestrahlungsanlage beauftragt, die zur Durchführung von strahlenchemischen Versuchen eingesetzt werden soll und aus zwei identischen, unabhängig voneinander arbeitenden Anlagen besteht. Beide sind für je 10000 Curie Kobalt 60 bemessen. Die erste Beladung für beide Anlagen beträgt 11000 Curie. Die Quellen werden in der Zellendecke gelagert und abgeschirmt, so dass die beiden Bestrahlungszellen frei von irgendwelchen zusätzlichen Abschirmungsbehältern sind. Somit steht der ganze Raum für den ungehinderten Aufbau der verschiedenen Versuchsanordnungen zur Verfügung. Für jeden Raum ist ein Commandopult vorgesehen, das sich ausserhalb der Bestrahlungszelle befindet. In die beiden Bestrahlungszellen können jeweils zwei Quellen eingebaut werden. Jede Quelle ist in verschiedene Einzelelemente unterteilt, die mit flexiblen Kupplungen miteinander verbunden sind. Dies ermöglicht, die Quellen mit den entsprechenden Quellenführungsrohren in jede beliebige Lage zu bringen. Ausserdem lässt sich jede Quelle auch einzeln ausfahren.



Profilschnitt 1:2
Polycella-Ganzplastikfenster.

Fährverkehr zwischen Schweden und Deutschland. Seit dem Jahre 1909 schon stehen im Verkehr zwischen Trelleborg und Sassnitz (Insel Rügen) Fährschiffe der Schwedischen Bahnen im Einsatz. Heute wird die Route von drei bis vier schwedischen Fähren (eine weitere steht im Bau) und ein bis zwei Booten der Deutschen Bundesbahn bedient. Seit 1953 besteht für Reisende und Automobile in den Sommermonaten auch ein Trajektdienst zwischen Trelleborg und Travemünde (bei Lübeck). Schwedische Fähren bieten in beiden Richtungen täglich mindestens eine Überfahrt an. Auf Ende April dieses Jahres werden die Schwedischen Staatsbahnen der Route Trelleborg-Travemünde ein eigenes, neues Fährboot fest zuteilen. In den Verkehr Trelleborg-Travemünde hat sich im Jahre 1962 auch eine private Reederei eingeschaltet.

Wasserversorgung von Chicago, USA. Im November 1964 wurde in Chicago die grösste Trinkwasser-Filtrierungsanlage der Welt mit einer Gesamtleistung von 3,65 Mio m³/Tag in Betrieb gesetzt. Der Kostenaufwand für diese Anlage betrug 105 Mio \$; sie ist für eine Bevölkerung von 3 Mio Menschen bestimmt. Das Wasserwerk ist auf einer Halbinsel im Michigansee angeordnet; es nimmt eine Oberfläche von 330 × 54 m ein und liegt 10,8 m unter und 7,50 m oberhalb des Seespiegels. Das Fassungsvermögen der Behälter für filtriertes Wasser beträgt 0,51 Mio m³. Die für die Wasserbehandlung benützten Chemikalien sind Chlor und Aluminiumsulfat. (Nach «Engineering News-Record» Vol. 173, No. 16, 15. Oktober 1964.)

Praktische Berechnung des Sicherheitskoeffizienten für Baukonstruktionen. Im Aufsatz von Dr. Max Herzog gehören die letzten 6 Zeilen von Seite 185, rechte Spalte, zum Beispiel Nr. 5 in der rechten Spalte von Seite 186. Auf Seite 186, linke Spalte, lautet die zweite Gleichung

$$\frac{ds}{dw} = 0 \text{ und } \frac{d^2s}{dw^2} < 0$$

Buchbesprechungen

L'inventeur Isaac de Rivaz, 1752–1828. Par Henri Michelet. 400 p., format 15 × 21 cm, 5 hors-texte et 21 dessins. Martigny 1965, Bibliotheca Vallesiana (19, avenue de la gare). Prix rel. 25 Fr.

Der Walliser Staatsmann Isaac de Rivaz war auch ein unermüdlicher Sucher nach Besserem auf dem technischen Gebiet, sowie Gründer industrieller Unternehmungen. Das vorliegende Werk stellt seine Leistungen ins richtige Licht. Eine eingehende Besprechung des Buches wird hier folgen, doch sei heute schon angezeigt, dass bis zum 30. April 1965 ein Subskriptionspreis von 25 Fr. gilt (Postcheckkonto 19-1077, Bibliotheca Vallesiana).

Vom Caementum zum Spannbeton. Beiträge zur Geschichte des Betons. Band I: Vom Caementum zum Zement, von G. Haegermann. Die erneuerte Bauweise, von G. Huberti. Der Spannbeton, von H. Möll. Gesamtbearbeitung: G. Huberti. 360 S. mit 706 Abb. Wiesbaden 1964, Bauverlag G.m.b.H. Preis geb. 85 DM.

Obwohl der Beton als Baustoff schon viele tausend Jahre alt ist, ist man versucht, erst die heutige Zeit als das Zeitalter des Betons zu bezeichnen, denn praktisch erst heute wird der Beton im vollen Umfang seiner Eigenschaften erkannt und werden alle ihm innewohnenden Möglichkeiten ausgeschöpft. Man ist jedoch erstaunt, beim Durchblättern des vorliegenden – zum 100jährigen Bestehen der Dyckerhoff Zementwerke AG in enger Zusammenarbeit mit dem Bauverlag entstandenen – Werks zu entdecken, wie wenig man über die Geschichte des Betons weiss, die einen so ausserordentlich engen Zusammenhang mit der Geschichte unserer Zivilisation überhaupt besitzt. Die geschichtliche Entwicklung zu zeigen war die Aufgabe, die sich die Verfasser gestellt haben. In sauberer Aufmachung, den Fachmann wie den Laien gleichermassen ansprechender Form, zuweilen leider etwas unübersichtlich, werden in drei Abschnitten die Entwicklung des Zements aus dem römischen Caementum, die Entwicklung der Beton- und Eisenbetonweise sowie diejenige des Spannbetons dargestellt.

Vom Caementum zum Spannbeton. Band II: Massivbrücken gestern und heute, von J.-M. Deinhard. 164 S. mit 335 Abb. Wiesbaden 1964, Bauverlag G.m.b.H. Preis geb. 45 DM.

Mit vorzüglichen Bildern und in gestraffter Darstellung wird im zweiten Band die Entwicklung des Massivbrückenbaus von den Anfängen bis in die heutige Zeit hinein dargestellt. In langer Reihe ziehen die Namen der grossen Baumeister und Ingenieure mit ihren Werken an uns vorüber. Sie erfüllen uns mit Hochachtung vor dem Können

und dem Wagemut unserer Lehrmeister und lassen uns etwas bescheidener reden von unseren eigenen Werken, die wir mit einem ungleich leistungsfähigeren Rüstzeug vollbringen dürfen.

Es wäre Vermessenheit, bei einem solchen Werk in allen Teilen Vollständigkeit und letzte Objektivität zu fordern. Man nimmt gern gewisse unvermeidliche Einseitigkeiten hin und dankt den Verfassern für die ungeheure Arbeit, die Fülle des Materials zu sichten und in einer derart faszinierenden Art darzustellen.

Jörg Schneider, dipl. Bau-Ing., Zürich

Bau-Handbuch und Anhang zum Bau- und Ingenieur-Handbuch. Redaktion: Walter Hauser, Dr. sc. techn. dipl. Arch. ETH, und Curt F. Kollbrunner, Dr. sc. techn., dipl. Bau-Ing. ETH. 85. Jahrgang (1964), Format 11 x 16 cm, mit 955 bzw. 807 Seiten und vielen Abbildungen und Tabellen. Preis: Ganzleinen Fr. 21.— und 17.—. Schweizer Verlagshaus AG, Zürich.

Die von Jahr zu Jahr steigende Auflage des Bauhandbuchs beweist seine gute Brauchbarkeit für das gesamte Baugewerbe. Die für die Kostenberechnungen und Planung von Bauvorhaben so wichtigen Richtpreise sämtlicher Bau- und Unternehmerarbeiten beruhen auf dem Stand von Anfang 1964. Der Anhang enthält sämtliche Normen des S.I.A. und Richtlinien der EMPA, ferner je ein Kapitel über Baurecht und baulichen Luftschutz sowie eine grosse Abhandlung über die neuesten Baumaschinen und Baugeräte. — Gerne stellen wir fest, dass unser in der Besprechung der letzten Auflage (SBZ 1962, Nr. 38, S. 658) angebrachter Wunsch erfüllt worden ist. Red.

Neuerscheinungen

Archiv für Kommunalwissenschaften. Jahrgang 3, zweiter Halbjahresband. Inhalt: Der Strukturwandel des flachen Landes als Verwaltungsproblem, von A. Kötten. Die ältere und die moderne Landgemeinde, von L. Deike. Heutige Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft an die Leistungen ländlicher Selbstverwaltung, von H. Kötter. Die Änderung der Wirtschafts- und Sozialstruktur des ländlichen Raumes, von F. Riemann. Gemeindeverwaltung und Kreisverwaltung, von F. Wägenner. Die Raumordnung unter dem Aspekt der ländlichen Verwaltung und deren finanzieller Ausstattung, von G. Isbary. Die nichtkommunalen Verwaltungsleistungen in Landgemeinden, von H. Rosenbaum. Gemeindegrösse und Verwaltungsaufbau, von R. Klöpfer. Hilfen für das flache Land, von K.-H. Hansmeyer. 204 S. Stuttgart 1964, W. Kohlhammer Verlag. Preis 21 DM.

Vorträge über Felsmechanik. Gehalten anlässlich der Herbsttagung in Luzern am 9. November 1962. Heft Nr. 50. Theoretische Grundlagen der Felsmechanik und geschichtlicher Rückblick, von G. Schnitter. Der Fels als Gesteins-Grossbereich, von F. de Quervain. Stollenvortrieb-Sicherung, von O. Frey-Baer. Verbesserung der Felseigenschaften durch Injektionen, von W. Weyermann. Die technischen Eigenschaften des Gebirges und ihr Einfluss auf die Gestaltung von Felsbauwerken, von L. Müller. Résultats des Essais à haute Pression du Puits blindé d'Electra-Massa (Valais), par J.-C. Ott. Techniques des Mesure appliquées aux Essais du Puits blindé d'Electra-Massa, par F. Robert. L'Etude du Comportement géotechnique des Roches cristallines et l'Exécution des Tunnels sous forte Couverture, par M.-F. Bollo. Zürich 1964, Schweizerische Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundamentstechnik.

Blätter für Technikgeschichte. Schriftleitung: J. Nagler. Herausgegeben vom Technischen Museum für Industrie und Gewerbe in Wien und vom Forschungsinstitut für Technikgeschichte. Inhalt: 100 Jahre Steyr-Daimler-Puch AG, von H. Seper. 100 Jahre Schreibmaschine, von R. Krcal. Prof. Friedrich Arzbergers Uhren, von H. Bertele. Erste Stahlerzeugung, von H. Quiring. Vom Jochweg zur Brenner-Autobahn, von E. Zesch. 26. Heft. 182 S. mit 90 Abb. Wien 1964, Springer-Verlag. Preis geh. 85 S.

Versuche mit Betonformstählen (Teil III). Fortsetzung von Heft 140. Von H. Rüsch und G. Rehm. Heft 165 des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton. 52 S. mit 84 Abb. Berlin 1964, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. DM 22.60.

Zerspantechnik. Von K.-T. Preger. Sammlung «Viewegs Fachbücher für den Techniker». 178 S. mit 124 Abb. Braunschweig 1965, Friedr. Vieweg & Sohn. Preis DM 14.80.

Trainiere Deinen Willen – er macht Dich überlegen! Von W. A. Hofmann. 2. Auflage. 72. S. Wien, Verlag Eugen Winkler & Co., Preis 6 Fr.

Bautabellen. Ein Hilfsbuch für Planung, Standberechnung, Kalkulation und Bauausführung. Herausgegeben von E. Strässler. 3. Auflage. Allgemeiner Teil: Mathematik, Stoffkonstanten, Statik und Festigkeitslehre. Besonderer (baulicher) Teil: Lastannahmen, Erd- und Grundbau, Steinbau, Holzbau, Stahl und Eisen, Stahlbeton, Ingenieurbau, Maschinenbau und Elektrotechnik, Beleuchtung und Heizung, Kalkulationsunterlagen, 485 S. Wien 1964, Verlag für Jugend und Volk.

Wettbewerbe

Katholische St. Josefskirche in Dietikon ZH. Projektauftrag an sechs eingeladene Architekten. Die Expertenkommission empfiehlt der Baukommission, es sei *Walter Moser*, dipl. Arch. SIA, SWB, Zürich, mit der Uebersetzung seines Entwurfes zu beauftragen. Eine Auftragserteilung wird erst nach Vorlage des überarbeiteten Projektes gegeben. Als Fachexperten amteten: Hanns A. Brüttsch, Zug, Fritz Metzger, Zürich, André Studer, Gockhausen-Zürich.

Ankündigungen

Das Arbeitsverhältnis im Gewerbe

Hierüber wird am 28. und 29. April das *Schweizerische Institut für gewerbliche Wirtschaft* an der Hochschule St. Gallen eine Arbeitstagung durchführen. Wie schon bei der letztjährigen Veranstaltung über Talenterfassung im Gewerbe sollen durch das Zusammenwirken von Berufsberatern, Experten des Lehrlingswesens, Betriebsinhabern und Arbeitnehmern Wege gezeigt werden, um die persönlichen Verhältnisse in den gewerblichen Betrieben besser zu pflegen und damit die Arbeitsgemeinschaft des Betriebes wieder zu einer lebendigen und festgefügt zu machen. Nach dem Studium und der Diskussion der Besonderheiten des Arbeitsverhältnisses im Gewerbe gelangen die Fragen der Nachwuchsrekrutierung, der Lehre, der Personal- und Nachwuchsbetreuung und der Fremdarbeiter zur Behandlung. Das Kursprogramm kann beim Schweizerischen Institut für gewerbliche Wirtschaft, Dufourstr. 48, 9000 St. Gallen, Tel. 071/23 34 61, bezogen werden.

Studienreise nach Skandinavien

Die Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz (RPG-NW) veranstaltet vom 13. bis 19. Juni 1965 eine Reise nach Dänemark und Südschweden bis Stockholm. Kosten: 1130 Franken für Mitglieder, 1155 Franken für Nichtmitglieder der RPG-NO. Anmeldung bis spätestens 30. April an den Geschäftsleiter, Dr. P. Zumbach, 5000 Aarau, Rathausgasse 1.

Kunstmuseum St. Gallen

Vom 3. April bis 16. Mai 1965 zeigt das Museum *Ostschweizer Künstler*.

European Association for Personal Management (EAPM)

Diese Gesellschaft, 1961 gegründet, führt ihren zweiten internationalen Kongress vom 5. bis 10. Juli 1965 in Strassburg im Elsass durch; er steht unter dem Thema «Die Auswahl von Menschen». Anmeldungen sind vor dem 15. Mai an das Europäische Institut für Berufsausbildung zu richten; Adresse: 217, rue du Faubourg Saint-Honoré, Paris 8e, wo Programme und Anmeldeformular erhältlich sind.

Internat. Technische Messe, Belgrad 1965

Sie dauert vom 24. Mai bis 2. Juni und ist insbesondere Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie gewidmet. Auskunft gibt die Messedirektion, Bulevar Vojvode Miska 14, Beograd, Jugoslawien.

Tagung «Neuzeitlicher Baubetrieb» in Essen

Anstelle der ursprünglich für den 3. Juni 1965 geplanten Tagung «Lärmbekämpfung im Baubetrieb», die auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden musste, wird an diesem Tage und am gleichen Ort eine den Bauingenieur nicht weniger interessierende Tagung «Neuzeitlicher Baubetrieb» veranstaltet. Die Leitung hat Prof. Dr. techn. W. Jurecka, Inhaber des Lehrstuhls für Baumaschinen und Baubetrieb der Technischen Hochschule Aachen. Prof. Dr.-Ing. G. Drees, Stuttgart, wird über «Betriebsorganisation in der Bauindustrie» sprechen, Prof. Dipl.-Ing. G. Burkhardt, München, über «Moderne Methoden der Baubetriebsplanung» und Prof. Dr.-Ing. K. Kutsch, Aachen, über «Die Anwendungsmöglichkeit der elektronischen Datenverarbeitung im Baubetrieb». Anfragen sind zu richten an die VDI-Fachgruppe Bauingenieurwesen des Vereins Deutscher Ingenieure, 4 Düsseldorf 10, Postfach 10250.

Journées 1965 de chauffage, ventilation et conditionnement d'air

L'Institut Technique du Bâtiment et des Travaux Publics organise les lundi 24, mardi 25, mercredi 26 mai 1965 sous la présidence de M. A. Missenard, Président d'Honneur du Comité Scientifique et Technique de l'Industrie du Chauffage, de la Ventilation et du Conditionnement d'Air (Co.S.T.I.C.), trois journées consacrées à des

communications techniques relatives aux problèmes du chauffage et à une visite d'installation. Les communications seront faites dans la salle des conférences de la Fédération Nationale du Bâtiment, 7, rue La Pérouse, Paris (16e). Les personnes qui désirent s'inscrire aux journées devront faire parvenir leur adhésion accompagnée d'un versement de 40 F à l'Institut Technique du Bâtiment et des Travaux Publics, 9, rue La Pérouse, Paris (16e).

Int. Kongress für Bodenmechanik, Montreal 1965

Soeben ist das Bulletin Nr. 2 erschienen, welches alle Einzelheiten über diesen Kongress enthält, der vom 8. bis 15. September dauert. Es kann auf unserer Redaktion eingesehen werden. Wer aus der Schweiz teilnehmen will, wende sich umgehend an die Schweiz. Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundamentstechnik, 8006 Zürich, Gloriastrasse 39, Tel. (051) 32 73 30, intern 2838.

Design und Öffentlichkeit

Unter diesem Thema veranstaltet das Österreichische Institut für Formgebung, Salesianergasse 1, Wien III, vom 21. bis 24. September 1965 einen Kongress in Wien. Designer und Vertreter öffentlicher Institutionen aus mehreren Staaten werden bestimmte Fälle aus der Praxis erläutern und zur Diskussion stellen; eine internationale Ausstellung wird das gleiche Thema veranschaulichen. Der Kongress will die Verantwortung des Industrial Designers und der Behörden bei der Entwicklung und Verbesserung öffentlicher Einrichtungen behandeln. Das Thema wird unter folgenden Gesichtspunkten betrachtet: Gesundheitswesen, Erziehung, Transportmittel, Strasse. Eine eigene Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Ausbildung des Designers.

Die genannte Tagung ist die 4. Generalversammlung des International Council of Societies of Industrial Design (ICSID). Er wurde 1957 gegründet mit dem Ziel, die Idee des Industrial Design in der ganzen Welt zu verbreiten, das berufliche Ansehen des Designers zu festigen und mit allen nationalen und internationalen Vereinigungen auf diesem Gebiet zusammenzuarbeiten. Der ICSID umfasst 34 Mitgliedervereinigungen aus 22 Staaten in allen fünf Kontinenten mit einer Mitgliederzahl von mehr als 25000.

Alle Auskünfte sind an der oben genannten Adresse erhältlich.

Forst- und holzwirtschaftliche Studienreise nach Rumänien

Unter dem Patronat des Holzkomitees der europäischen Wirtschaftskommission findet vom 31. August bis 7. September 1965 in Rumänien eine forst- und holzwirtschaftliche Studienreise statt (mechanisierte Holzgewinnung und industrielle Verarbeitung, Walderschliessung, Holztransporte, Möbelfabrik, Pappelpflanzungen). Teilnehmerzahl maximal 40. Anmeldung durch die Regierungen der Mitgliedstaaten bis zum 30. Juni. Gesamtkosten einschliesslich Unterkunft und Verpflegung sowie Transporte etwa Fr. 650.—. Weitere Auskunft sowie die Anmeldeformulare sind bei der eidg. Inspektion für Forstwesen, 3000 Bern 23, erhältlich.

Vortragskalender

Montag, 5. April. Studiengesellschaft für Personalfragen, Zürich. 20.15 h im Buffet Zürich-HB, erster Stock. *Max Strässler*, dipl. Ing., Personalchef in Firma Standard Telefon, Zürich: «Erfahrungen eines Personalchefs im Dienste des Internationalen Arbeitsamtes in Argentinien.»

Mittwoch, 7. April. S.I.A. Zürich. 19 h Nachtessen im Zunfthaus zur Schminen, 20.30 h Vortrag von Dr. M. Schlappner, Redaktor an der NZZ: «Themen und Motive des heutigen Films».

Donnerstag, 8. April. STV Bern. 20.15 h im Vereinshaus des KV, Zieglerstrasse 20. *H. R. Lerch*, Generaldirektion PTT, Bern: «Mechanisierung und Automatisierung im Postbetrieb».

Freitag, 9. April. SVMT und «Lignum». 16.15 h im Auditorium III des Masch.-Lab. ETH, Sonneggstrasse 3, Zürich. Prof. E. George Stern, Virginia Polytechnic Institute, Department of Wood Construction, Blacksburg, Virginia, USA: «Neuartige Holzbauweisen».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S.I.A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, G. Risch; Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12, Telefon (051) 23 45 07 und 23 45 08.

Briefpostadresse: Schweiz. Bauzeitung, Postfach, 8021 Zürich.